

„Ich weiß so gut wie nichts, aber ich errate viel,“ entgegnete er mit leichtem Lächeln. „Aber vorerst: Muß ich mich Ihnen vorstellen?“

Sie erhob die Hand. „Bitte, nein. Es ist mir lieber, wenn wir nur — Mensch zu Menschen sprechen.“

„Danke,“ erwiderte er und brauchte die Ruder lässiger. Das Boot bewegte sich langsam vorwärts. Dann fuhr er fort:

„Ich bin seit zehn Tagen hier, und da die Gesellschaft dieses kleinen Badeortes mich nicht reizt, Natur aber und Menschlichkeit mich immer anziehen, so streife ich einsam am Strande umher, oder fahre allein auf See, oder schaue den Fischern bei ihrer Arbeit zu und plaudere mit ihren Frauen — denn die Männer sind bekanntlich schweigsam wie ihre Fische. Da zog denn die Villa am Wäldchen meine Augen auf sich. Sie hat etwas Anreizendes für die Phantasie, wie sie so einsam dasteht, ohne Nachbarschaft, während Fenster und Balkon einen weiten Blick auf Meer und Wald gewähren müssen. Einsam und weitblickend, weltfern und doch voll moderner Eleganz — man knüpft unwillkürlich Geschichten an solch ein Haus. So erkundigte ich mich denn nach seinen Bewohnern. Man konnte mir wenig genug mitteilen. Eine Dame hatte das Haus seit dem Frühjahre gemietet, war aber erst vor kurzem eingezogen. Sie war in der Nacht gekommen, in einem verschlossenen Wagen, begleitet von zwei ältlichen Dienerinnen, die eine kranke Person die Treppe hinauftrugen. Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ unterbrach er sich, als sie eine abwehrende Bewegung machte, „ich wiederhole nur, was man mir erzählte, ohne daß ich sonderlich geforscht hätte, und ich erzähle es nur, um den rein menschlichen Anteil zu erklären, den ich an einer Unbekannten nahm und der mich zu meinem heutigen Benehmen gegen Sie verführt hat. Darf ich fortfahren?“

Die junge Frau nickte; sie schaute an ihm vorbei auf das blaugoldige Meer; ihr feiner, etwas harter Mund war zusammengepreßt; ihr Gesicht schimmerte sehr weiß zu ihm herüber.

Er fuhr fort:

„Man ist nicht neugierig unter meinen Freunden, den Fischern, und so hatte man nicht viel geforscht nach den Fremden, die sich vollkommen von der übrigen Badegesellschaft abschlossen. Selbst den Balkon hatten sie mittelst hoher Zierpflanzen so verkleidet, daß man wohl von ihm aus auf Strand und Meer herabschauen, von unten aber die Gestalten nicht erkennen konnte, die sich dort aufhielten. Den Verkehr mit der Außenwelt hielten ausschließlich die beiden schweigsamen alten Dienerinnen in den Händen; die junge Gebieterin verkehrte mit niemand und verließ nicht einmal das Haus während des Tages. Nur am späten Abend, oft sogar erst in der Nacht, stieg sie mit eilenden Schritten zur See hinab, machte lange Spaziergänge in den Wald hinein oder den Strand entlang, oder stand regungslos am Wasser — immer ganz einsam und in dieser Einsamkeit so völlig ohne Furcht und Scheu, wie nur — das Unglück es sein kann. So sah ich sie seit fast acht Tagen oder vielmehr acht Nächten — denn ich hatte mich gewöhnt, im Boote, oder auf einer Bank, oder im Wald auf sie